



Kunstpreis 2010 Dominik Bucher,
Thomas Judisch, Marcel Walldorf,
Kristina Berndt, Annekatriin Döll,
Elisabeth Eisbein, Julia Gaisbacher,
Vincenz Kurze, Johannes Makolies,
Heidi Morgenstern, Birgit Schuh,
Cosima Tribukeit, Peter Wackernagel,
Mikka Wellner, Silke Wobst



LEINEMANN-STIFTUNG
FÜR BILDUNG UND KUNST

Kunstpreis 2010 Dominik Bucher,
Thomas Judisch, Marcel Walldorf,
Kristina Berndt, Annekatriin Döll,
Elisabeth Eisbein, Julia Gaisbacher,
Vincenz Kurze, Johannes Makolies,
Heidi Morgenstern, Birgit Schuh,
Cosima Tribukeit, Peter Wackernagel,
Mikka Wellner, Silke Wobst





Fotos von links nach rechts: Dominik Bucher, Thomas Judisch, Marcel Walldorf, Kristina Berndt, Annekatrin Döll, Elisabeth Eisbein, Julia Gaisbacher, Vincenz Kurze, Johannes Makolies, Heidi Morgenstern, Birgit Schuh, Cosima Tribukeit, Peter Wackernagel, Mikka Wellner, Silke Wobst

Prof. Dr. Ralf Leinemann

1. Preis (2.000 Euro): Dominik Bucher
2. Preis (1.000 Euro): Thomas Judisch
3. Preis (1.000 Euro): Marcel Walldorf

Der Kunstpreis 2010 für Nachwuchskünstler der Leinemann-Stiftung für Bildung und Kunst wurde an der Hochschule für Bildende Künste Dresden ausgerichtet. Der vorliegende Katalog dokumentiert die außergewöhnliche Vielfalt und Hochwertigkeit der Bewerbungen, aus denen die Jury die drei Preisträger und die im Katalog zu veröffentlichenden Arbeiten auswählen konnte.

Noch immer führt die Nachwuchsförderung in der Kunstwelt ein Schattendasein. Auch wenn sich im Bereich des philanthropischen Engagements seit 2008 ein sehr deutlicher Aufwärtstrend abzeichnet, geht der Großteil der aus Stiftungen zur Verfügung stehenden Mittel nicht in den Bereich der Ausbildung von Künstlern. Die Leinemann-Stiftung für Bildung und Kunst setzt hier bewusst einen anderen Akzent. Der Kunstpreis für Nachwuchskünstler wird jährlich an einer Kunsthochschule ausgerichtet und wendet sich so gezielt an Studierende und solche Künstlerinnen und Künstler, die erst vor kurzem die Kunsthochschule abgeschlossen haben. Nachdem der Kunstpreis 2009 bei der Akademie der Bildenden Künste in Prag ausgerichtet wurde, hat die Stiftung nun die Hochschule für Bildende Künste Dresden als Partner ausgewählt. Die Entscheidung, Dresden als Ort der Ausrichtung des Kunstpreises zu wählen, fiel auch deshalb nicht schwer, weil in der Kunstsammlung der Stiftung namhafte Künstler vertreten sind, die ihrerseits Absolventen der Dresdner Hochschule waren, so etwa Martin Borowski, Thomas Scheibitz und Olaf Holzappel. Schon aufgrund dieser ideellen Verbindung war es für die Stiftung eine besondere Freude, den Kunstpreis 2010 für Nachwuchskünstler in Dresden auszurichten. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle dem Rektor der Hochschule, Herrn Prof. Christian Sery, der sich nicht nur als Mitglied der Jury engagiert hat, sondern aktiv mit dem Stiftungsvorstand die Rahmenbedingungen des Wettbewerbs abgestimmt und mitgestaltet hat.

Thematisch ist die Stiftung bei ihrem bewährten Konzept geblieben, den Wettbewerbsteilnehmern keine allzu strengen Vorgaben für die einzureichenden Arbeiten zu machen. Gewünscht war ein Bezug zur Architektur, ohne dass dies jedoch eine nähere Eingrenzung erfahren hätte. Ebenso wurde von einer Beschränkung auf eine bestimmte künstlerische Ausdrucksform abgesehen. Daher konnten sowohl Zeichnungen, Gemälde, Fotos, Skulpturen und Videoarbeiten eingereicht werden.

Aus über 50 Einsendungen wählte die von der Stiftung eingesetzte Jury die Preisträger aus. Mitglieder der Jury waren die Kunsthistorikerin M.A. Natascha Driever, der Rektor der Hochschule, Prof. Christian Sery, der Direktor der Galerie Neue Meister, Prof. Dr. Ulrich Bischoff sowie die Sammlerin Dr. Eva-Dorothee Leinemann LL.M. Das Gesamtpreisgeld von 4.000 Euro wurde wie nebenstehend verteilt. Begleitend zur Ausstellung erscheint der vorliegende Katalog.

Entschleunigte mediale Vielfalt

Natascha Driever

Jurymitglied, Kunsthistorikerin M.A.

Nach einem wahren Malereiboom unter anderem mit den Vertretern der Neuen Leipziger Schule in den 90er Jahren ist es seit einiger Zeit stiller geworden um dieses Medium. Überall dort, wo Kunst ausgestellt und diskutiert wird, scheint das Interesse der Organisatoren auf andere Kunstformen gelegt zu sein. Selbst, wenn die Arbeiten eines Neo Rauchs oder Jonathan Meeses immer noch Höchstpreise auf dem Kunstmarkt erzielen, stehen die Werke solcher Künstler in den Kunsthallen und Biennalen gerade weniger im Focus. Sie haben den Konzeptkünstlern und Installationen Platz gemacht. Auch bei der Verleihung von Kunstpreisen dieser Tage hat es die Malerei schwer und so schafft es kaum ein Maler in die engere Auswahl bzw. die sogenannte »Shortlist«. Gewinner solcher Wettbewerbe wie dem »Turner Prize«, dem »Hugo Boss Prize« oder auch dem »Preis der Nationalgalerie für junge Kunst« waren in den letzten Jahren ausschließlich andere Disziplinen.

Doch die Besucherrekorde halten immer noch Ausstellungen mit bildnerischen Werken historischer oder zeitgenössischer Künstler, wie etwa die Botticelli-Ausstellung in Frankfurt 2009 oder die Mark-Rothko-Retrospektive in der Hamburger Kunsthalle im Jahr davor. Die Begeisterung der Fachleute für Gattungsübergreifendes stößt in der Öffentlichkeit häufig nur bedingt auf Zustimmung. So wirkt der Durchschnittsbesucher oft überfordert, wenn er im Museum auf Improvisationstheater oder Tiere stößt.

Dass aber auch die Malerei extreme Effekte erzeugen und äußerst auratisch sein kann, wurde in der Geschichte vielfach bewiesen. Geniale Bilder kommen ohne ein lautes »Peng« oder eine Animation aus. Wer je vor dem »Mönch am Meer« von Caspar David Friedrich stand, war garantiert völlig gefesselt von der melancholischen Stimmung die das Bild trägt. Erzeugt allein durch Farbe und Komposition. Niemand, der sich einmal auf die Farbraumkörper eines Gotthard Graubner eingelassen hat, kann sich ihrer betörenden Wirkung entziehen, wenn er vor den riesigen Farbflächen der mit Schaumstoff gefüllten Leinwände steht. Und selbst die nahezu fotorealistische Malerei eines Gerhard Richters bewirkt z.B. in seinem RAF-Zyklus eine extreme Emotionalität beim Betrachter.

Allen diesen Werken gemein ist, dass man Zeit braucht, um ihren Zauber zu spüren. Man muss sich lange auf sie einlassen und vor allem einSEHEN. Gerade das wird aber immer schwieriger in einer Zeit, die aus Schnellebigkeit und medialer Vermittlung besteht. Der Menschheit wird alles in möglichst kleinen, schnell zu verarbeitenden Häppchen präsentiert, denn Zeit ist häufig Geld. So wird wohl eine der Hauptaufgaben der Zukunft daraus bestehen, die Muße nicht zu verlieren, die gerade die Rezeption von Kunst erfordert. Vielleicht ist dies auch ein Grund, warum die Malerei ein wenig hintenansteht in der aktuellen Kunstdiskussion.

Umso erfreulicher ist es zu sehen, dass es in den Kunsthochschulen anscheinend keine Vorurteile gegenüber irgendeinem künstlerischen Medium gibt. Unter den eingereichten Beiträgen bestand eine erstaunliche Vielfalt zwischen malerischen Positionen, Skulpturen, Konzeptkunst, Fotografie und Performances. Diese Vielfalt ist sicherlich auch dem besonderen Profil der Hochschule für bildende Künste Dresden geschuldet, die sich in der Lehre nicht nur mit zeitgenössischer bildender Kunst auseinandersetzt, sondern auch verwandte Bereiche wie Bühnen- und Kostümbild oder Kunsttechnologie vermittelt. Damit schafft sie genau diesen gattungsübergreifenden Blick, den Künstler in ihrer aktuellen Ausbildung benötigen, um in der Zukunft bestehen zu können.

Auffällig bei der Durchsicht der diesjährigen Bewerbungen war auch die große Qualität der Arbeiten. So hatten die meisten Studenten bereits eine ganz eigene Ausdrucksform gefunden und sich mit ihrem Thema stringent auseinander gesetzt. Einige Bewerber werden sogar bereits durch Galerien auf dem Kunstmarkt vertreten. Besonders markant war diese Eigenschaft im Bereich von Installation, Skulptur und Aktion, was auch die Auswahl der Werke für diesen Katalog widerspiegelt.

Doch nicht nur die Qualität der Arbeiten, sondern auch die Professionalität der Arbeitsmappen hat überrascht, indem bei dem einen oder anderen Bewerber das Portraitbild des Künstlers/der Künstlerin selbst einen künstlerischen Wert hatte oder die Übersicht über die bisherigen Arbeiten in einem eigenen Design präsentiert wurden. Auch hier kann man eine enge Verbindung zur Arbeit der Hochschule ziehen, die seit vielen Jahren diverse Preise mit Kooperationspartnern vergibt und dadurch ihre Studenten wettbewerbstauglich macht. Ein Umstand, der auch die Juryarbeit erleichtert und vor allem sehr spannend gemacht hat.

Begründung der Jury

1. Preis: Dominik Bucher »Rote Linie«



Versucht man die Arbeit von Dominik Bucher zu beschreiben, fällt einem etwas Bemerkenswertes auf: Obwohl es sich um ornamentale bzw. abstrakte Formen handelt, ist man versucht, von Vorder-, Mittel- und Hintergrund zu sprechen. Sofort ergibt sich das nächste Phänomen: Was befindet sich wo? Abgebildet ist ein rotes Band, das der Arbeit auch seinen Titel gibt, und blütenartige Motive, die unterschiedliche Farben tragen. Das alles auf einem grauen Untergrund, bei dem an einigen Stellen noch ein Hellblau aus der Bemalung darunter hervorscheint. Es ist dasselbe Hellblau, mit dem auch einige der Blütenformen ausgefüllt sind. Durch das Aufgreifen gleicher Farben an verschiedenen Stellen im Bild und deren unterschiedlich starkem Farbauftrag entsteht eine Art von Räumlichkeit, in der die einzelnen Bildmotive bei längerer Betrachtung immer wieder vor- oder zurücktreten. Ähnlich ist es auch mit dem Erscheinungsbild der roten Linie. An einigen Stellen kräftig Rot, an anderen stark mit Grau gemischt, vermittelt sie einen dreidimensionalen Eindruck.

Die prämierte Arbeit lässt den Betrachter über die Möglichkeiten von Malerei nachdenken. Obwohl sie etwas Zweidimensionales abbildet, entsteht eine große Tiefenwirkung. Damit greift sie Grundeigenschaften von Farben auf, die allein durch ihren Farbwert Perspektive und damit eine Raumvorstellung vermitteln. So entsteht das mutige Konzept einer »Bildarchitektur«, die ohne Abbildung von etwas Gegenständlichem auskommt. Die Freude, die den Betrachter beim Abtasten der roten Linie mit dem Auge und dem Eintauchen in die unterschiedlichen Perspektiven erfasst, hat die Jury besonders überzeugt.

2. Preis: Thomas Judisch »lonely man«



Eine Figur steht in einer futuristischen Architektur und schaut aus ihr heraus. Der kastenförmige Bau scheint in zwei Stockwerke aufgeteilt zu sein und wirkt ein wenig übermächtig gegenüber den Proportionen des Bewohners. Gleichzeitig verschmelzen Architektur und Figur miteinander durch ihr neutrales Weiß. So muss man schon genau hinsehen, um den Mann zu erblicken. Um genaues Hinsehen geht es schließlich auch in der gesamten Arbeit, denn nur so kann man sich ihre eigentliche Aussage erschließen. Durch das verwendete Material Styropor kommt der Betrachter der Sache auf die Schliche. Schließlich erkennt man, dass das Architekturelement eigentlich eine Verpackung für elektronische Geräte ist. Aus seiner »natürlichen« Umgebung entnommen und in Verbindung mit einer Figur wird es zu etwas Anderem umfunktioniert.

Die Arbeit von Thomas Judisch beweist, dass jede Form und jeder Gegenstand Architektur werden kann, sobald er von Menschen belebt ist. Er erinnert uns daran, dass Architektur neben allem Design vor allem Behausung und zweckdefiniert ist. Gleichzeitig wirft er auch die Frage von misslungener Architektur auf, die eben kein behagliches Gefühl hervorrufen kann, weil sie überproportioniert ist oder eine kühle Atmosphäre erzeugt. So bleibt der Mensch in seinem eigenen Zuhause einsam und scheint mit seinem Blick nach draußen auf der Suche nach Gefährten zu sein.

3. Preis: Marcel Walldorf »Petra«



Wir bewegen uns im öffentlichen Raum und stoßen häufig unerwartet auf andere Menschen, etwa wenn wir um eine Ecke laufen oder Türen öffnen. So erginge es uns auch mit der Arbeit von Marcel Walldorf, wenn wir »Petra« in einer Ausstellung begegnen würden. Unser Erstaunen wäre dabei allerdings weniger der Person an sich geschuldet, sondern mehr ihrem unpassendem Verhalten. In ihrer Dienstkleidung, einer Polizeiuniform, hat sie sich in eine Ecke gehockt, um dort zu urinieren. Dafür muss sie sich in eine etwas unwürdige Haltung begeben und im wahrsten Sinne des Wortes »die Hose runterlassen«. Dass auch ihr selbst nicht ganz wohl bei dieser Aktion ist, zeigt ihr leicht beschämter Blick nach unten. Sie hat sich nicht nur emotional durch das Entblößen ihres Intimbereichs verwundbar gemacht, sondern auch tatsächlich, dadurch, dass ihr Schlagstock hinter ihr an der Wand lehnen muss, damit sie beide Hände frei hat.

»Petra« würde freistehend im Raum ohne Architektur nicht funktionieren. Durch die für die Arbeit vorgeschriebene Anordnung in einer Ecke zeigt Marcel Walldorf, dass es einen Unterschied zwischen öffentlichem und privatem Raum gibt und zieht diese Grenzen haarscharf mit einfachen Mitteln. So wird ein kleiner Teil eines öffentlichen Raumes zu einem Schutzraum für »Petra«, indem er zumindest die Seiten- und Hinteransicht verbirgt. Gleichzeitig spielt die Arbeit auch mit dem Begriff des »Schutzraumes«, den z.B. eine Uniform erzeugen soll. Auch hier wird durch das Entblößen des Körpers der Schutzraum teilweise aufgebrochen und verliert somit seine Funktion.

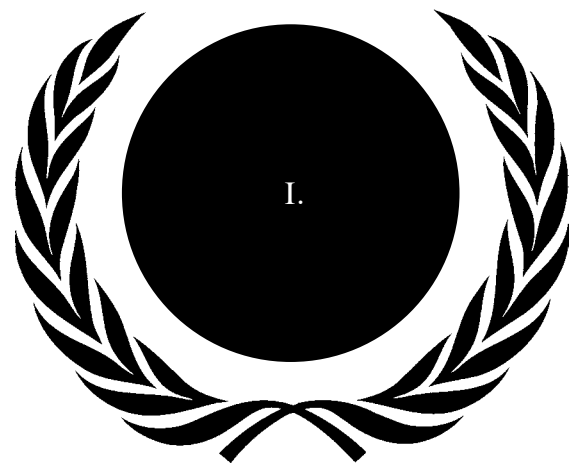
Dominik Bucher

Rote Linie

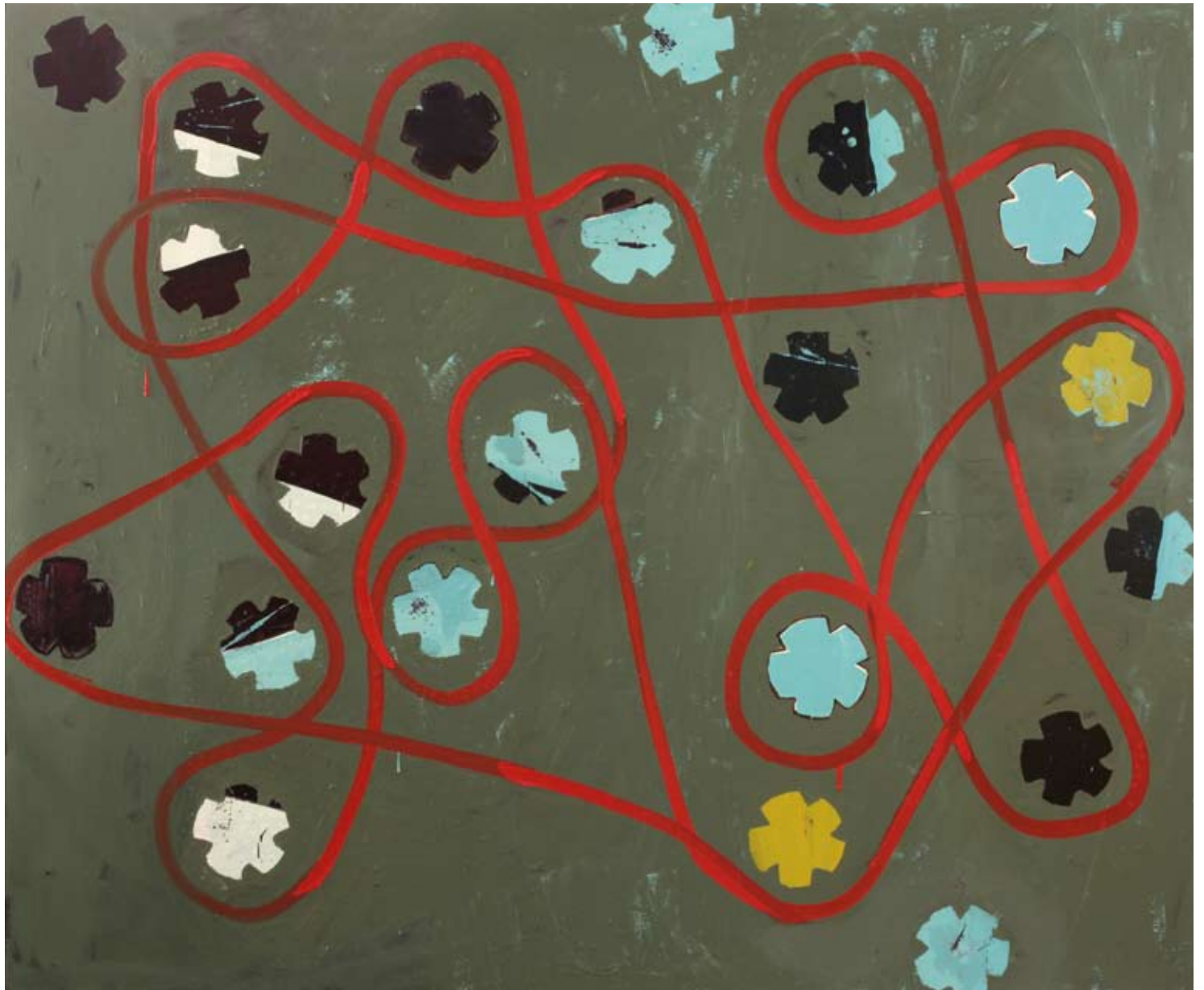
2009

Öl auf Leinwand

190 × 230 cm



Zuletzt ist es die Naivität, der
ich mein Vertrauen schenke



Thomas Judisch

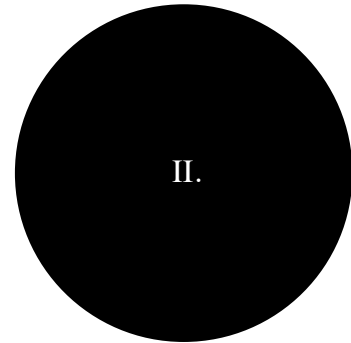
lonely man

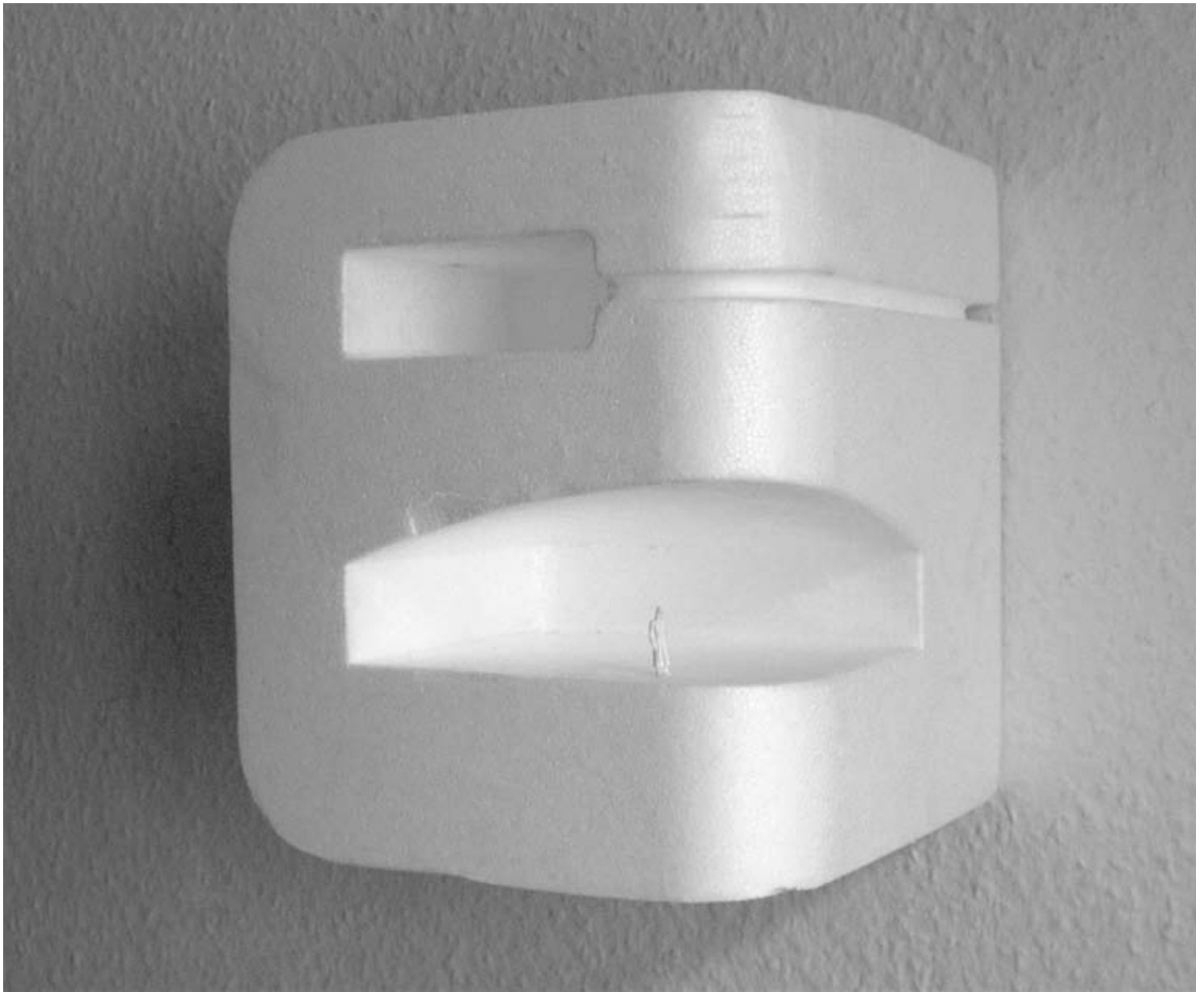
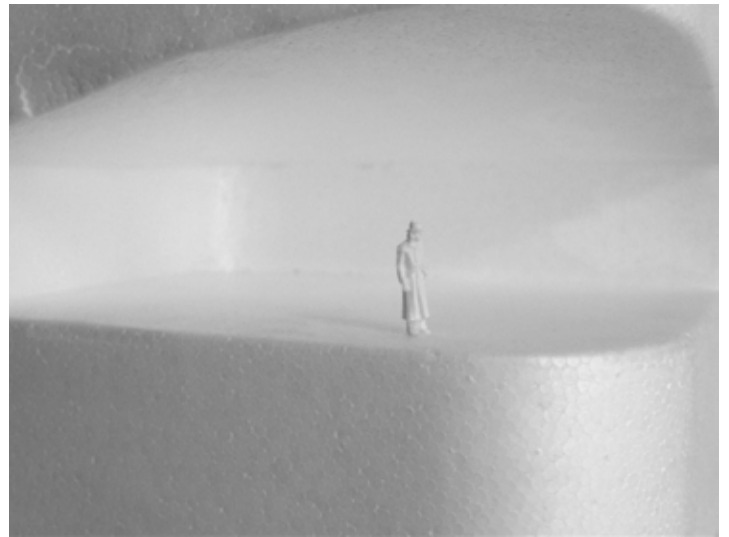
2010

Styropor, Modellfigur plus Wandhalterung

24 × 20 × 20 cm

Wir sind umgeben von Räumen. Räume definieren unser Leben. Ein puristisches Styroporverpackungsteil aus der Transportkiste für ein elektronisches Gerät wird durch die Positionierung einer Modellfigur zur apokalyptischen Architektur.





Marcel Walldorf

Petra

2010

Silikonkautschuk, Stahl, Kunststoff,
Originalausrüstung der deutschen Polizei

110 × 80 × 70 cm

Eine Polizistin in Kampfausrüstung. In der
intimen Situation des Urinierens wird
die Schutzfunktion der Ausrüstung durch
das Entblößen vollkommen aufgehoben.





Zwei Räume werden einander gegenüber gestellt. Ein Innenraum und ein Außenraum. Sie verändern sich, reagieren aufeinander, verwandeln sich ineinander.

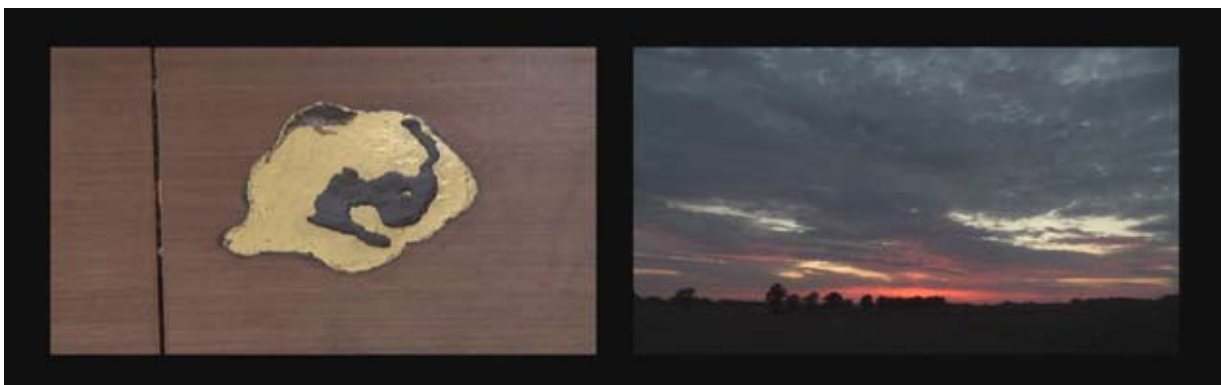
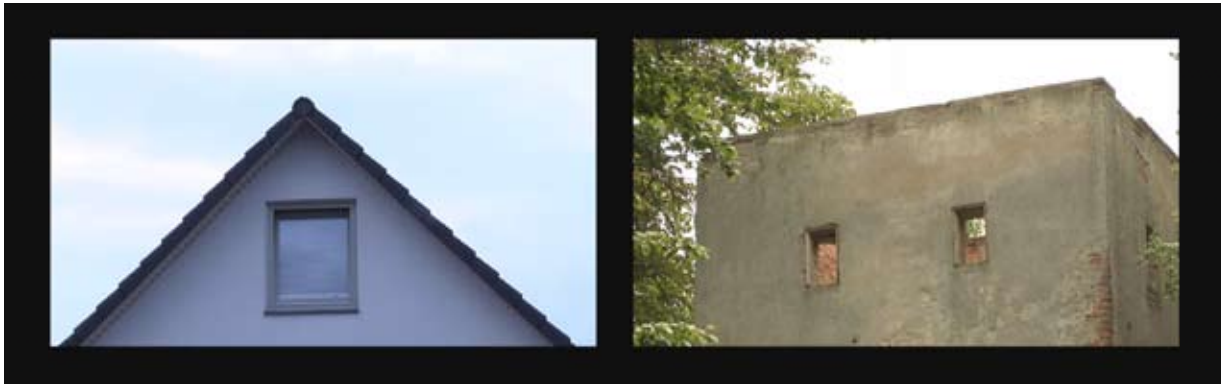
Kristina Berndt

2 Häuser

2010

DVCPRO-HD-Video mit Animation

3:29 min





Styropor- und Styrodurstücke in unterschiedlichen Größen und Farben, Reststücke einer Hausisolierung, mit Bauschaum verbunden. Eine Unterkonstruktion in der Form einer Europalette, zu jeder Zeit abtransportierbar. Kein Bottich und kein Brunnen, nur Form.

Annekathrin Döll

Fiskikar
2010

Styropor, Styrodur, Bauschaum,
Klebe- und Armiermasse, Gewebe,
transparenter Lack
90 × 120 × 100 cm



Die Nische ist ausgefüllt. Weiße Holzformen, die vor der Wand angebracht sind, eine Schraffur, die frottageartig die Struktur der Wand unterstreicht und ein perspektivisch verzerrter Grundriss, der sich in die Wandfläche und unter die Holzteile schiebt. Eine extrahierte und in die neue Umgebung transferierte räumliche Situation. Ein Spiel mit Zwei- und Dreidimensionalität.

Elisabeth Eisbein

Schneiderei L 87 BT 1 136

2010

Holz, Lack, Acryl

316 × 545 × 3 cm





Die Fotos zeigen typische Arbeiterhäuser des Genter Bezirks Brugse Poort und davor liegende Mauern von früheren Häuserreihen, die im Rahmen der »Begrünung Gents« zwischen 2002 und 2004 abgerissen wurden. Das Viertel wuchs im 19. Jahrhundert ohne offizielle Baugenehmigungen. Die Neuordnung als Leporello spiegelt die chaotische Bauweise und Dichte des Bezirks wider.

Julia Gaisbacher

Acaciapark
2010

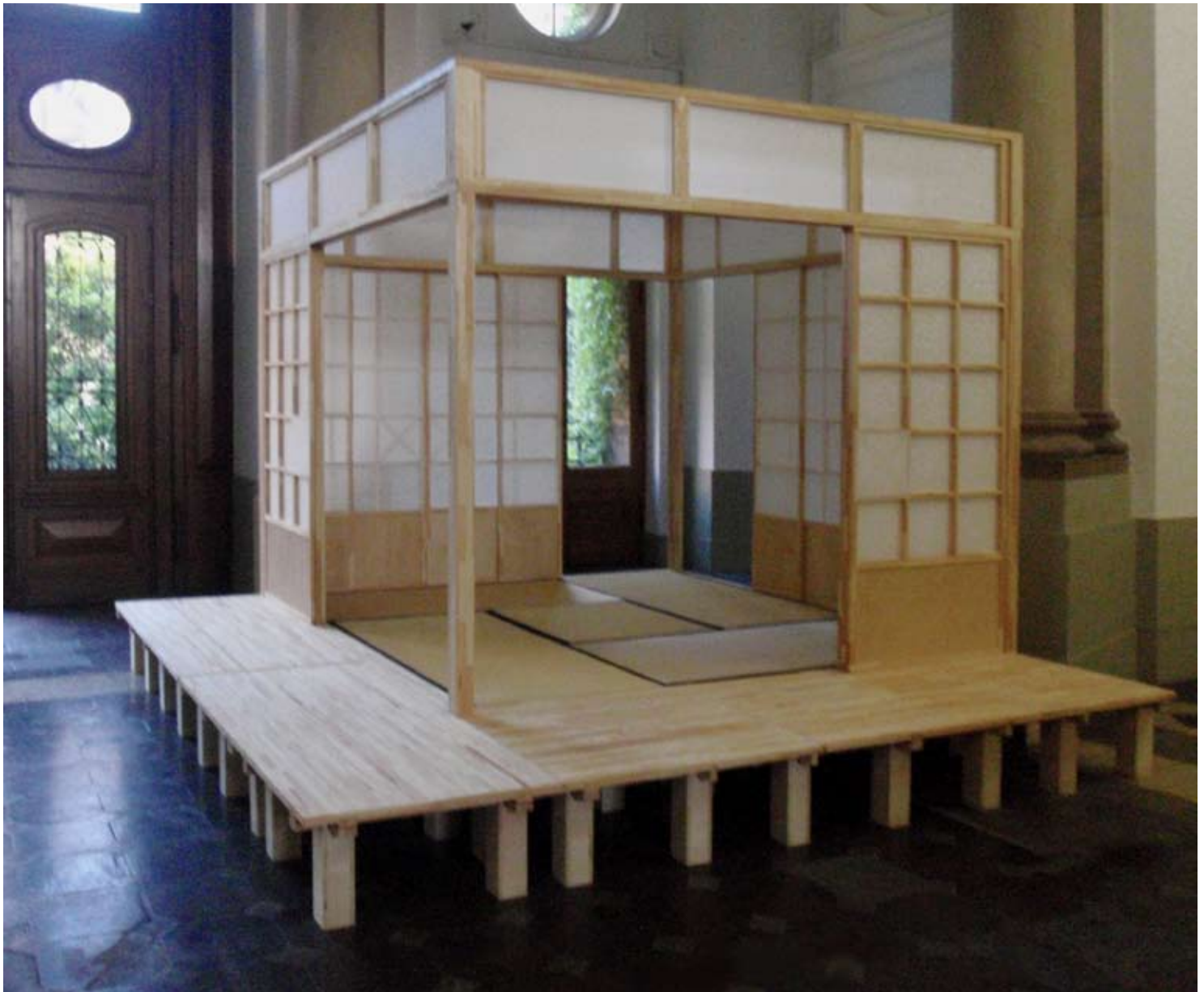
26 Fotografien als Laserprint
je 10×15 cm



Der Pavillon soll betreten und benutzt werden.
Er ist Rückzugsort, Podium und Bühne.
Der Betrachter soll darin Verweilen und Agieren.
Je nach Aufstellungsort öffnet sich der Blick
in den Umraum oder die Landschaft.

Vincenz Kurze

Pavillon
2010
Holz, Papier, Lackstift
280 × 370 × 370 cm





Johannes Makolies

Skies

2010

Blech lackiert, Holz, Silikon

164 × 71 × 31 cm

Laut Google Street View befinden sich an verschiedenen Stellen der Dresdner Innenstadt weiße, ca. 10 bis 20 Meter lange Linien, von denen vor Ort aber keine sichtbar ist. Mit meiner Arbeit möchte ich diese Diskrepanz zwischen On- und Offline-Welt aufheben, indem die von Google definierten Stellen zu Orten der Verschmelzung beider Realitäten werden.

Heidi Morgenstern

Fluff (nOOff)

2010/11

Googleearthsscreenshot, mixed media





Der Schokofluss wird in der einer Entwässerungs-
rinne im Plauenschen Grund Dresden installiert.
Er suggeriert Eigenschaften wie Genuss und
Süße, aber weckt auch Assoziationen an Kot.
Die Arbeit bezieht sich auf den historischen
Kontext des Ortes als Platz der industriellen
Schokoladenherstellung seit dem 19. Jahrhundert.

Birgit Schuh

Schokofluss
2010/2011

Betonguss, Polymerbeton
ca. 10 × 30 × 4000 cm



Die Ruine birgt eine geheimnisvolle Schönheit. Sie erzählt in ihrem momentanen Zustand auch von ihrer Vergangenheit. Das Modell dieser Ruine ist von außen versilbert und wurde anschließend fotografiert. Durch die Übersetzung des dreidimensionalen Objektes in das zweidimensionale Abbild nähert sich das Motiv dem Idealbild einer Ruine.

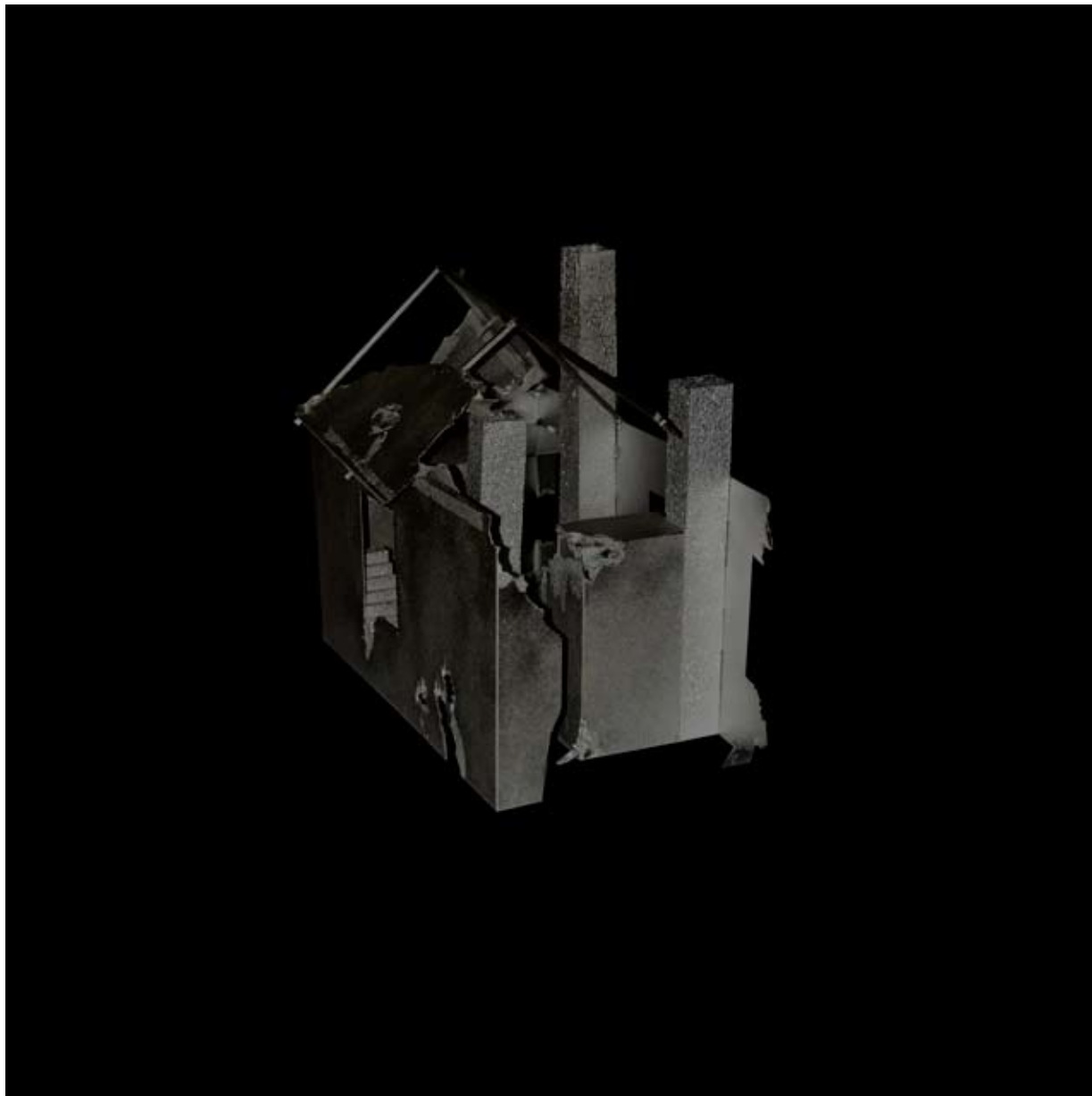
Cosima Tribukeit

Glanz und Gloria

2010

C-Print

40 × 40 cm





Die Objekte sind mit einer gängigen 3D-Modelliersoftware erstellt und bestehen ausschließlich aus Viereckflächen. Obwohl sie auf den ersten Blick geometrisch-kristallin anmuten, zeigt sich bei genauerem Betrachten keinerlei symmetrische innere Struktur. Vielmehr spiegeln sie auf elementare Weise die computerbasierten Modellierprozesse wider, bei der eine beliebige Oberfläche in einzelne Flächen zerlegt wird.

Peter Wackernagel

Klumpen

2010

Digitaldruck auf PVC-Hartschaum

50 × 46 × 36 cm, 57 × 46 × 39 cm, 57 × 49 × 44 cm



Die Arbeit besteht aus einem Bilderrahmen, einem Passepartout und einer rückseitig schwarz lackierten Glasscheibe. Auf das Passepartout ist die mathematische Formel aufgedruckt, die man benötigt, um die Entfernung eines Betrachters zum Horizont zu berechnen. In den Lack der Glasscheibe ist eine haardünne Linie hineingekratzt. Die Glasscheibe funktioniert wie ein getönter Spiegel, der den Betrachter und den ihn umgebenden Raum reflektiert.

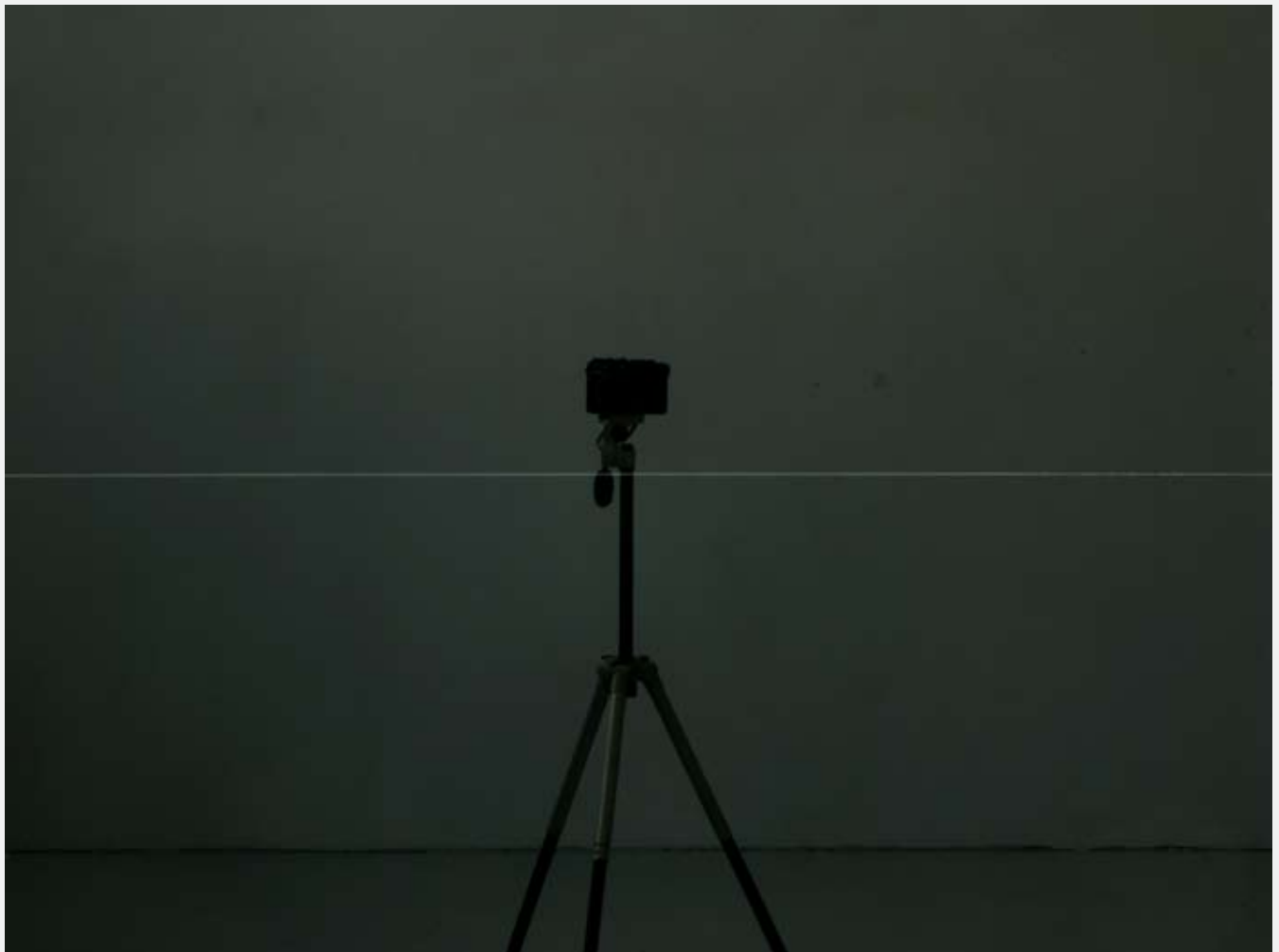
Mikka Wellner

How far away?

2010

Glas, Passepartout, Holzrahmen

80 × 100 cm



$$d = \sqrt{[h^2+2rh]}$$

Ausgangspunkt für die Arbeit ist die Verwendung
des rechten Winkels. Aus dieser fest vorge-
gebenen Winkelstruktur entsteht im Laufe des
Arbeitsprozesses durch Schichtungen, Trans-
parenzen, Verschiebungen und Verdichtungen
ein zu Beginn nicht voraussehbares Bild.

Silke Wobst

Ebeck
2010
Öl auf Holz
150 × 120 cm



Biografien

- Dominik Bucher** *1981 in Freiburg im Breisgau 2004–10 Studium Bildende Kunst an der HfBK Dresden 2008 Erasmusstipendium, Accademia di belle arti Roma, Italien, seit 2010 Meisterschülerstudium an der HfBK Dresden bei Prof. Christian Sery **Ausstellungen und Projekte** 2007 ZUSAMMEN, Motorenhalle, Dresden (G) 2008 »Tony, Dominik, Falk und Stefan zeigen was« [doppel de], Dresden (G) 2009 »Mikka Wellner, Marcel Tarelkin, Dominik Bucher« Senatssaal der HfBK Dresden (G)—»Wohn kann ich meine Geheimnisse retten oder das Recht in Ruhe gelassen zu werden« (mit Stefan Krauth), Martin-Luther-Straße 1, Dresden (G)—»Baahlsaahm #1 Knochen« Privatwohnung, Berlin (Ausstellungsprojekt der Künstlergruppe Vandel) (G)—»Ausstellungsreihe LEIPZIG VERSUS DRESDEN« bautzner69, Dresden (G)—»Sacramento perfecto« Teil III, Golden Pudel Club, Hamburg (G) 2010 »Le Point de Fuite / Der Fluchtpunkt« Lindenow, Leipzig (G) Diplomausstellung, Oktogon der HfBK Dresden (G, K)
- Thomas Judisch** *1981 in Waren/Müritz 2003–09 Studium Bildhauerei an der Muthesius Kunsthochschule Kiel bei Prof. Elisabeth Wagner seit 2009 Meisterschülerstudium an der HfBK Dresden bei Prof. Eberhard Bosslet **Ausstellungen und Projekte** 2005 »Hors d'oeuvre« Brunswiker Pavillon, Kiel (G) 2006 »White Cube« Prima Kunst Container, Kiel (E)—»Kokeln im Knick« Cluster, Berlin (G)—»Junge Kunst aus zwei Hauptstädten: Kiel – Kopenhagen« Kunstverein Plön (G)—»Ballermann – Die Ausstellung« Abseits06, Kunsthalle zu Kiel (G)—»PrimaKunst 2006« Kunstraum B, Kiel (G) 2007 »Hello my name is ... Artefakte der Internationalen Sticker Awards« Grassi-Museum, Leipzig (G)—»Gottfried-Brockmann-Preis 2007« Stadtgalerie Kiel (G)—»Abseits07« Galerie Oel-Früh, Hamburg (G)—»Da geht's Tier gut« (mit Philipp Ackermann und Stefanie Polek), Heinrich-Ehmsen-Stiftung, Stadtgalerie Kiel (G) 2008 »I'm no man, I'm a mole« Pilotprojekt-Gropiusstadt, Berlin (E)—»Trojanisches Pferd – Künstlerische Strategien« Cluster, Berlin (G)—Galerie auf der Schlei (mit Steffi Parlow), Schleswig (G)—»Existence in a Letter« Cluster, Berlin (G)—»spielend« Arthur-Boskamp-Stiftung, Hohenlockstedt (G) 2009 »hin und weg« Internationales Gastatelier Maltator, Gmünd in Kärnten, Österreich (E)—»wie sie sehen« Umtrieb – Galerie für aktuelle Kunst, Kiel (E)—»Gesichter« Galerie Juni, Kiel (G)—»Gottfried-Brockmann-Preis 2009« Stadtgalerie Kiel (G)—»3meter50« Lesingbad, Kiel (G)—»Galerie Valery in den Uferhallen« Uferhalle, Berlin (G)—»Hier und jetzt« Galerie auf der Freiheit, Schleswig (G) 2010 »Bekannte und Verwandte« Schloss, Bad Bramstedt (E)—»der mit der« STORE, Dresden (E)—»NKD zeigt Thomas Judisch« NKD, Berlin (E)—»Muthesius-Preis 2010« Kunsthalle zu Kiel (G)—»bird show« Morgenvogel Real Estate, Berlin (G)—»Klassentreffen« secondhome, Berlin (G)—»werkschau VII« Umtrieb – Galerie für aktuelle Kunst, Kiel (G)—»THE NEW BALANCE, GV« Vanish, Frankfurt/Main (G) Stipendien und Preise 2008 1. Preis beim 1. Internationalen Stickeraward 2008 Stipendium Pilotprojekt-Gropiusstadt, Berlin 2009 Anerkennung beim Studierendenwettbewerb Kunst am Bau, Berlin — Internationales Gastatelier im Maltator, Gmünd in Kärnten, Österreich 2010 Arbeitsstipendium des Landes Schleswig-Holstein
- Marcel Walldorf** *1983 in Friedberg/Hessen 2004–07 Studium an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main bei Prof. Manfred Stumpf und Prof. Wolfgang Luy seit 2008 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Eberhard Bosslet **Ausstellungen** 2009 »Haut« Galerie der HfBK Dresden (G, K)—»Hier ist Nirgendwo« Antonstraße, Dresden (G)—»zu Gast bei Elly« Galerie Elly Brose-Eiermann, Dresden (G) 2010 »///8///«geh8 Kunstraum und Ateliers e.V., Dresden (G)—»Klassentreffen« Satellit, Berlin (G)—»come to where the flavour is« Kunstraum Ortloff, Leipzig (G)—»Dynamo Bosslet Jugend Fanfest« C.Rockefeller Center, Dresden (G)—»magicclub« Galerie Potemka, Leipzig (G)
- Kristina Berndt** *1976 in Berlin seit 2006 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert, Prof. Carl Emanuel Wolff und Prof. Eberhard Bosslet **Ausstellungen** 2005 »Backjumps – The Live Issue #2« Kunstraum Kreuzberg/Bethanien Berlin (G) 2007 »Ostrale« Ostragehege, Dresden (G) 2008 »Parasiten« Oktogon der HfBK Dresden (G) 2009 »Studioausstellung 45« Senatssaal der HfBK Dresden (G)—[doppel de], Dresden (G) 2010 »Now open for off season« Fichtebunker, Berlin (G?)—»Klassentreffen, secondhome, Berlin (G)—Come to where the flavour is, Kunstraum Ortloff, Leipzig (G)—»Ain't Sayin' Nothin' New« (mit Claudia Schötz), M.B.C. & STORE, Dresden (G)

- Annekatriin Döll *1986 in Eisenach 2004–06 Steinmetzlehre in Frankreich seit 2006 Studium an der HfBK Dresden **Ausstellungen und Projekte** 2003/04 »Grafikausstellungen« Café Balance, Eisenach (G) 2008 »1. Mitteldeutscher Kunstauktion« KUNSTPavillon, Eisenach (G) — »Parasiten« Oktogon der HfBK Dresden (G) 2009 »2. Mitteldeutsche Kunstauktion« KUNSTPavillon, Eisenach (G) — »An den Tag legen« Galerie Spitzenstücke, Dresden (E) 2010 »Is there nothing that takes you fancy?« KUNSTPavillon, Eisenach (E) — »Dö-Dynastie« Atelier, Dresden (E)
- Elisabeth Eisbein *1980 in Dresden 1999–2006 Studium Lehramt Kunst und Englisch für Gymnasien an der Technischen Universität Dresden 2002–03 Studium Kunst, Englisch und Aboriginal Art and Languages an der Flinders University in Adelaide, Australien seit 2007 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Christian Sery **Ausstellungen** 2002 dc-School e.V., Dresden (G) 2003–06 verschiedene Ausstellungen an der Technischen Universität Dresden (G) 2006 Alter Terminal 1 im Flughafen, Dresden (G) — »Eine Generation in der Schwebe« Kukulida e.V., Dresden (G) 2007 Teehaus, Altenburg (G) — Schloss Batzdorf, Klipphausen (E) — »Kunstparcours Transnaturale« Bärwalder See (G) 2009 »Kunstparcours Transnaturale« Bärwalder See (G) 2010 »Schneiderei« Galerie Adam Ziege, Dresden (G) — Universität für angewandte Kunst, Wien (G) — »Tal3« Liebethaler Grund bei Pirna (G) — Kunstfestival Begehungen, Chemnitz (G)
- Julia Gaisbacher *1983 in Grambach/A 2001–06 Studium Kunstgeschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz 2003–05 Außerordentliches Studium an der Pädagogischen Akademie Graz-Eggenberg für Bildnerische Erziehung 2005 Schülerin der Meisterklasse für Kunst und Gestaltung an der Ortweinschule Graz seit 2006 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert 2009/10 Auslandsstudienjahr/Erasmus an der Hochschule Sint Lukas, Brüssel **Ausstellungen** 2008 »Arte A Full« Westwerk, Leipzig (G) — »Wo/Galerie« temporärer Ausstellungsraum, Graz (G) — »Zukunftsvisionen« temporärer Ausstellungsraum, Görlitz (G) 2009 »Wohin kann ich meine Geheimnisse retten oder Das Recht in Ruhe gelassen zu werden« Martin-Luther-Straße 1, Dresden (G) — »¿Despues de Usted?« Galeria Instituto Francés de Valencia/Valencia und Matador Kantine/Berlin (G) — »Ostrale« Ostragehege, Dresden (G) 2010 »Young Manhood«, temporärer Ausstellungsraum, Antwerpen (G) — »Juxtaposition« Hochschule Sint Lukas, Brüssel (G) **Preise** 2004 1. Preis, Galerie Carnerie, Graz 2007 1. Preis des Braunschweiger Umweltpreises der TU Braunschweig 2009 Wanderpokal des Kurzfilmfestivals »Dogs, Bones and Catering« Dresden mit der Gruppe Takaturra
- Vincenz Kurze *1985 in Wolgast 2001/02 Ausbildung Technischer Zeichner, Schwerin seit 2007 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Ulrike Grossarth **Ausstellungen und Projekte** 2009 »Hier ist Nirgendwo« Antonstraße, Dresden (G) — »Ugolino« Labortheater der HfBK Dresden (Inszenierung) — »Gemeinschaftsausstellung« Uniklinik Dresden (G) 2010 Colores Festival, Jena (Aktion)
- Johannes Makolies *1979 in Dresden 2004–10 Studium Bildende Kunst an der HfBK Dresden seit 2010 Meisterschüler bei Prof. Carl Emanuel Wolff **Ausstellungen** 2007 »Panty Nein Hound« Galerie Gebr. Lehmann, Dresden (G, K) — »Dresdens Junge Dinger« Kunsthaus Viernheim (G, K) — »Ostrale« Ostragehege, Dresden (G) 2008 geh 8, Dresden (G) — »MaxHansDaniel« interim-Torstraße (141), Berlin (G) — »blue skies« Galerie Gebr. Lehmann, Dresden (G) — »B Seite« Galerie Gebr. Lehmann, Berlin (G) — Ostrale, Ostragehege, Dresden (G) 2009 »Makolies-Sutter-Schramm« Senatssaal der HfBK Dresden (G) 2009 C.Rockefeller Center, Dresden (G) — »Haut« Galerie der HfBK Dresden (G, K) — »PragueBienale4« Karlin Hall, Prag, Tschechien (G) — »This Is Not The Striezelmarkt« Galerie Gebr. Lehmann, Dresden (G) 2010 »Alterieren« Galerie Gebr. Lehmann, Dresden (G) — »Start Point« Gask, Kutna Hora, Tschechien (G)
- Heidi Morgenstern *1981 in Hoyerswerda 2003–05 Ausbildung zur staatlich geprüften gestaltungstechnischen Assistentin Fachrichtung Grafik, A1K, Dresden 2005–07 Studium Kunstpädagogik an der Technischen Universität Dresden 2007/08 Studium Freie Kunst an der Hochschule für Künste Bremen seit 2008 Studium an der HfBK Dresden **Ausstellungen und Aktionen** 2007 »GaDeWe stellt Klasse Takeoka aus« Klasse Takeoka stellt GaDeWe aus, Galerie GaDeWe, Bremen (G) 2010 »Schneiderei« Galerie Adam Ziege, Dresden (G) — »Pilz, Dreher, Morgenstern« treibhaus, Dresden (G) — »Der kürzeste Weg« Kunstfestival Begehungen, Chemnitz (Aktion) — E N I S R A T, Brühlsche Terrasse, Dresden **Stipendium** 2010 Studienstipendium der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

- Birgit Schuh** *1970 in Groß-Umstadt/Odenwald 1990–96 Studium Lehramt Kunst und Mathematik für Gymnasien an der Kunsthochschule Mainz 1996 Studium Freie Bildende Kunst an der Kunsthochschule Mainz bei Prof. Elfriede Knoche-Wendel 1996–99 Studium Freie Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Lothar Fischer seit 2008 Projektleitung Freiluftkunstraum Haifische Dresden Süd-West seit 2009 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert [Preise und Stipendien](#) 1994 Preis, Landauer Kunsttage, Landau/Pfalz 1995 Stipendium der Kunsthochschule Mainz 2007 Stipendium Stiftung Landkreis St. Wendel — Stipendium Künstlergut Prösitz, Mutzschen [Ausstellungen](#) 2008 »Stipendiatinnen-Ausstellung« Klosterkirche St. Augustin, Grimma (G, κ) 2009 »Der Spiegel« Kunstbahnhof Dresden (G) — bleeding sweets, Kunstverein Melle, Orangerie Gut Ostenwalde bei Osnabrück (E) 2010 »Regionale 2010, Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen/Rhein (G, κ) — »behind« Galerie Gruppe 10, Bielefeld (E) [Kunst im öffentlichen Raum](#) 2007 Eden, Kunstverein Buchholz in der Nordheide, Gut Bötersheim — Fuhrpark, Landeskulturzentrum Schleswig-Holstein, Salzau
- Cosima Tribukeit** *1977 in Ostberlin 1999–2003 Studium Kommunikationsdesign an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin 2003–09 Studium Bildende Kunst an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert 2008 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei Manfred Pernice 2009–11 Meisterschülerstudium an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert 2010 Lehrtätigkeit im Rahmen des Projektes White Cube Black Box im Kunsthaus Dresden [Ausstellungen](#) 2005 »Deutsche Fotografie« Konica Minolta Plaza, Tokyo, Japan (G) — »642 miles« Galleri Seildukken, Oslo, Norwegen (G) 2006 »urban absurdities« Galerie Kunstraum Mato, Offenbach/Main (G) 2007 »Dresdens Junge Dinger« Kunsthaus Viernheim (G, κ) — мстwіst (mit Marcel Holz), [doppel de], Dresden (G) 2008 »Less is simply less« (mit Stefan Eichhorn), hinterconti, Hamburg (G) — »Wir sind immer für Euch da« Kunsthaus Dresden (G, Publikation) — »Pigalle« Projektraum Grundstein 7, Wien, Österreich (G) 2009 »Diplomaausstellung« Oktogon der HfBK Dresden (G, κ) — »Art Fan« geh8 Kunstraum und Ateliers e.V., Dresden (Symposium) — »Frühjahrssalon« Galerie zanderkasten, Dresden (G) 2010 »The Death of M.B.C.« Martin Bothe Contemporary, Dresden (G) 2011 »Hegenbarth-Stipendium 2010« Städtische Galerie Dresden [Stipendien](#) 2007–09 Studienstipendium der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin 2008 Projektstipendium der Akademie der Bildenden Künste Wien 2009–11 Meisterschülerstipendium der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin 2010 Hegenbarth-Stipendium der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
- Peter Wackernagel** *1984 in Magdeburg seit 2005 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert 2009 Erasmusstipendium, Akademia Sztuk Pięknych w Warszawie, Warschau, Polen [Ausstellungen](#) 2007 Ostrale, Ostragehege, Dresden (G) 2009 Kunst am Bau – Studierendenwettbewerb, Universität der Künste, Berlin (G) 2010 »///8///« geh8 Kunstraum und Ateliers e.V., Dresden (G)
- Mikka Wellner** *1976 in Berlin seit 2006 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert, Prof. Carl Emanuel Wolff und Prof. Eberhard Bosslet [Ausstellungen](#) 2005 »Backjumps – The Live Issue #2« Kunstraum Kreuzberg/Bethanien Berlin (G) 2007 »Ostrale« Ostragehege, Dresden (G) 2008 »Parasiten« Oktogon der HfBK Dresden (G) 2009 »Studioausstellung 45« Senatssaal der HfBK Dresden (G) — [doppel de], Dresden (G) 2010 »Now open for off season« Fichtebunker, Berlin (G) — »Klassentreffen, secondhome, Berlin (G) — Come to where the flavour is, Kunstraum Ortloff, Leipzig (G) — »Ain't Sayin' Nothin' New« (mit Claudia Schötz), M.B.C. & STORE, Dresden (G)
- Silke Wobstl** *1982 in Dresden 2002/03 Studium Interkulturelle Europa- und Amerikastudien an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2004–10 Studium Bildende Kunst an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert 2006 Gastsemester an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee seit 2010 Meisterschülerstudium an der HfBK Dresden bei Prof. Martin Honert

(E) Einzelausstellung
(G) Gruppenausstellung
(κ) Katalog

Dank

Besonderer Dank gebührt der Hochschule für Bildende Künste Dresden dafür, dass sie im Anschluss an den Wettbewerb auch eine Werkpräsentation der drei Preisträgerarbeiten sowie drei weiterer für diesen Katalog ausgewählten Arbeiten in ihren wunderbaren Räumen an den Brühlschen Terrassen ermöglichte. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung am 06.01.2011 wurden die drei Preisträger vom Stiftungsvorstand persönlich geehrt. Wir danken der Hochschule für Bildende Künste Dresden ausdrücklich für die Möglichkeit, im Rahmen des Kunstpreises 2010 für Nachwuchskünstler auch eine Ausstellung ausrichten zu können.

Für die unermüdliche Unterstützung bei der Organisation der Ausschreibung, der Jurysitzung, der Ausstellung und der Präsentation des Katalogs danken wir Frau Andrea Weipert und Frau Diana Wehmeier. Unser Dank gilt auch Frau Katharina Schlieben für die Betreuung der Werkpräsentation.

Leinemann-Stiftung

Die Leinemann-Stiftung für Bildung und Kunst ist eine gemeinnützige Stiftung des privaten Rechts mit Sitz in Hamburg. Die mit einer namhaften Kapitalausstattung versehene Stiftung besitzt auch eine Sammlung von Werken der Gegenwartskunst. Die Erträge des Stiftungsvermögens werden wie folgt verwendet:

Förderung von Kunst und Kultur, insbesondere der Bildenden Künste, Erhaltung des kulturellen Erbes, insbesondere im Bereich der Denkmalpflege sowie des Erhalts historischer Bücher, Büchersammlungen und Bibliotheken, die Förderung von Bildung und Erziehung, insbesondere der sozialen und sprachlichen Bildung und Fortbildung schulpflichtiger Kinder sowie im Bereich der Hochschulbildung die Förderung des Bauingenieurwesens, des Baurechts und des Rechts der Vergabe öffentlicher Aufträge sowohl in rechtswissenschaftlichen wie in technischen Studiengängen. In diesem Rahmen lobt die Stiftung Preise aus, fördert bestimmte Projekte und Arbeiten und gewährt Stipendien.

Impressum

Der Katalog erscheint anlässlich des Kunstpreises 2010 der Leinemann-Stiftung für Bildung und Kunst. Der diesjährige Preis wurde an der Hochschule für Bildende Künste Dresden ausgelobt.

Dank Ulrich Bischoff, Natascha Driever, Peter K. Koch, Eva-Dorothee Leinemann, Dietmar Rübel, Katharina Schlieben, Christian Sery, Diana Wehmeier, Andrea Weippert, Sandra Winkler und allen teilnehmenden Künstlerinnen und Künstlern.

Herausgeber Leinemann-Stiftung für Bildung und Kunst
Sitz: Ballindamm 7, 20095 Hamburg
Büro Berlin: Friedrichstraße 185–190, 10117 Berlin
stiftung@leinemann-partner.com

Texte Ralf Leinemann, Natascha Driever

Redaktion Peter K. Koch

Gestaltung Andreas Koch

Druck Das Druckteam, Berlin

Papier Invercote und Profisilk

Auflage 400

Alle Rechte vorbehalten
Hamburg/Berlin, 2010



